

Mudder kunn up'n Kutschwagen föhrn. Mi dunk, se harr Tranen in de Ogen. Se hett woll dacht: „Dat gifft doch noch gode Minschen.“

Du gungst gegen mi, Hanne, un mußt ganz lüttje Trä nehmen; dat Kunfirmandenkleed weer ja so lang. Ik keek faken stilken van de Siet din moit Gesicht an. Bi'n Grupp muß ik di griepen, anners weerst du fulln. Du hest di bedankt un mi anlacht. Wat heff ik mi föhlt!

De annern Kunfirmanden hebbt sik wunnert, as Buur Bargfeld sin Koh-jung mit de fixe Buurdochter in'n Kunfirmandensaal rinkeem. — Ja, Hanne, du seegst just so moi ut as din Frollein Dochter.“

„Dat will ik woll glowen“, sä de jung Schralfeld un keek Elke an. De kreeg 'n ganz roten Kopp.

Na de Fier in de Kark gung de lüttje Sellschop to'n Middagsäten in't Gasthuus. Nahmiddags bi de lustige Fier in'n Saal seten Hanne Helling un Hinnerk Schralfeld 'n Tietlang alleen an'n Disch. Gegen Avend kemen de beiden jungen Lüüd, se harrn ganz helle Ogen. Se weern to Foot dör de Gegend gahn; darbi harr Elke den jungen Architekten Heinz Schralfeld lang freu sik, dat de jungen Lür sik so vergnöögt wat vertelln. Hinnerk stott är an, wies na de beiden un fluster: „Dat schall mi garnich wunnern, wenn min Söhn nu doch de Richtige funnen hett. Ik wull mi freu'n.“

„Ik ok“, sä Hanne sinnig.

„Wenn dat indreppet, denn schöt se in de Kark troot weern, wo wi beiden in kunfimeert sind.“

So is dat annerhalv Jahr later ok kamen.

Fischverständ

Van Thora Thyselius, Brake

Fischverständ, well den hett, de is groot in'n Tell. De gellt mehr in'e Welt as een, de kinen Fischverständ hett, tominnst bi us an'e Waterkant.

Wo'n so'n fischverständigen Minschen utmaken kann? Ganz einfach: Dat wiest sik just nu, wor Jan-Hinnerk wedder mit sin Pingel langst den Diek keiert un luuthals böklt: „Lebennige Butt an de Kaaj!“

Liekers sin Boxen vull Teer un Smeer stief afstaht un sin Ellenbagens dör dat blau Buseruntje schüürt, sütt'n Jan-Hinnerk den Stolt an: he hett wedder Butt grabbelt!

Well nu Fischverständ hett, de ritt sik gau'n Emmer in'e Hand un klabastert na de Weser to. Dar liggt Jan-Hinnerk sin Jüll, recht so'n defftig Jüll, swart anteert un ok dat Seil is swart. In'e Bilg, dar swabbelt de Butt. „Igitt! Die sind ja springebendig!“ kriescht'n Fro. Disse Fro hett kinen Fischverständ. Denn Butt mööt' lebennig wäsen, dat se noch ut'e Pann jumpf. Dode Butt smitt Jan-Hinnerk minnachten över Burd.

Un de Keerl räkent al ganz nich to de Lüd mit Fischverständ, de seggt: „Mein Zeit! Die kauf ich im Fischgeschäft ja viel billiger, und denn noch

vom Eis!“ — De Döösbaddel kennt nich mal den Verschäl mang Schull un Butt. Ja, wo schall een dat verklaarn? De een smeckt na Modder, de anner na Botter! De een hett rode Placken up’t Fell, de anner nich. De Butt is de wunnbarst Fisch, un de anner ...??? Un vör allen: Butt kannst blot bi Jan-Hinnerk ut'e Bilg kriegen, kannst em dr bi ankieken mit sinen struveligen Baart un sin groff Hannen, kannst di anhöörn, wo he mit den Jungen schafutert, un denn fraagt he di, liekers du'n Daam bist un an de Foftig: „Na, Deern!“ fraagt he, „Woväl schall ik di denn kriegen, min Söötappel?“ — „Söben!“ segg ik, un denn fraag ik: „Kunnst mi de woll slachten, Jan-Hinnerk? Hier hest ok'n Mark babento!“ — „Nä, Deern!“ lacht he mit sin witten Tähn mi in't Gesicht. „Dar is mi min Meß to schaad tol!“ un smitt mi de Mark in den Emmer mang min lebennigen Butt.

Na, denk ik, du hest ja twee Jungs in'n Huse up Urlaub, un wenn de Seemann di utknippt, denn kriggst den Student bi't Slafittjen. Freun sik ok beid bannig ,min Jungs, to de Butt. Se sünd ja to'n Glück mit Fischverstand up'e Welt kamen. Man slachten?!? Nä, dat wull keen van de beiden, tominnst nich foors. Se sett' se erst mal in'e Balje mit Water, denn dünkt se de Balje 'n bätten lütt, un se nehmt us Badewann, liekers just Saterdag is un wi se anners woll bruken deen. Nu kiek doch is, wo tofrä'n se dar liggt, use Butt, up den sneewitten Grund! Oder doch nich tofrä'n? Se mööt't ja wat to äten hebben, sä us Student. He sä wahrraftig „äten“! — un denn brökel he so'n bätten Wittbroot in't Water.

De Seemann keek em minnachten an. He nehm 'n Perlonstrump ut sin Schapp un gung dr mit dal na't Sieldeep. Dat wuß he noch ut sin Kinneriet, wor he Gubbis un anners so'n Fisch in't Aquarium harr, in't Sieldeep, dar kunn'n Waterflöh fischen un Krebse un so wat.

Dree Daag swabbeln de Butt al in us Badewann, un wi wullen är dar ok noch länger dat Leben laten. Van Slachten sä nüms mehr wat. Wenn de Jungs in de Baadstuuv an Raseern weern oder ik, wenn ik min Haar straken dee, denn vertellen wi us wat mit de Butt.

De een sütt ut as'n König, sä de Student, un us Seemann reep: „Buttje, Buttje, Timpete! Ik will ja gar kin Huus un kin Slott, blot laat de Daag an Land dreemal so lang wäsen as nu!“

Ik heff de Butt ok so allerhnd vertellt, man de swiegt ja gottlof. Slacht hefft wi de Butt nich.

Möögjt ji een slachten, de jo'e deepsten Gedanken kennt?

Den veerten Dag leeten wir är swimmen, use söben Butt, in den groden Stroom.

Weer dat nu Fischverstand???

Kumm in!

Go'n Dag in't Huus! Hier is de Döör!
Büst du vergrellt, bliev jo dr vör.
Büst du min Frönd, kumm man herin.
So'n leven Gast is mi na'n Sinn.

Elisabeth Reinke, Vechta